



5. Workshop Nord/Süd

Tübingen, 31.01.–04.02. 2024

Fortbildungen wirken oft nach – durch Wissens- und Erkenntniszuwachs, durch bereichernde Begegnungen, das Knüpfen von Kontakten und gemeinsame Projekte von Gleichgesinnten. Ein Beispiel für ein solches Nachwirken ist auch der Workshop Nord-Süd.

Beim Lehrgang »Die Blockflöte im Unterricht« in der Bundesakademie Trossingen trafen sich 2010 Blockflötenlehrkräfte aus ganz Deutschland. Dabei entstand die Idee, eine Plattform für bundesweite Begegnungen von BlockflötenschülerInnen zu etablieren, wie es sie bereits in ansehnlicher Zahl für andere Instrumente gibt. Fünf Lehrkräfte aus Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen – Andrea Krüger (Kreismusikschule Ammerland), Christiane Stephan-Walker (Blockflötenlehrerin in Tübingen-Lustnau), Jörg Partzsch (Städtische Musikschule Paderborn), Patricia Meisen-Bleinroth (Städtische Musikschule Paderborn) und Renate Mergelsberg (Blockflötenlehrerin in Seitingen) – planten also einen gemeinsamen Workshop ihrer SchülerInnen. Der erste Versuch mit 18 Teilnehmenden stieß auf positive Resonanz aller, und so wurde aus der Idee eine erfolgreiche Fortsetzungsgeschichte mit gelegentlich abenteuerlichen Rückschlägen. So sorgte die Pandemie für eine Verschiebung, der Ersatztermin fiel einem Tornado in der gastgebenden Musikschule Paderborn zum Opfer. Jedoch die Freude über das Erreichte und Erlebte, verbunden mit gelungenen musikalischen Abschlussveranstaltungen und zunehmender Erfahrung und dadurch möglicher Optimierung der Umsetzung treibt die OrganisatorInnen an, die nächste Neuauflage zu planen. Andrea Krüger berichtet von der

mittlerweile sechsten Veranstaltung, die Anfang Februar 2024 in Tübingen-Lustnau stattfand: Am Anfang steht die Planung des Programms. Alle DozentInnen schlagen Stücke vor, passend zum Niveau ihrer SchülerInnen und der zur Verfügung stehenden Übezeit. Die Uraufführung der Komposition eines Tübinger Teilnehmers muss natürlich auch berücksichtigt werden. Genaue Absprachen zu Artikulation und Registrierung stellen sicher, dass kammermusikalisch konzipierte barocke Werke auch im Orchesterformat mit 50 MitspielerInnen strukturiert und durchsichtig erklingen. Für weitere Abwechslung sorgen wechselnde Besetzungsgrößen: Das Tutti mit vielen Jüngeren spielt Viadanas »Mantouana«, einen Mozart-Kanon und Folklore aus Israel, die zusätzlich durch den Einsatz von Schlagwerk aufgelockert wird. Dazwischen musizieren kleinere Gruppen. Nicht fehlen darf auch der zum Workshop-Song avancierte »Glückspilz« von Irmhild Beutler. Dann bleibt noch festzulegen, wer welches Werk beim Workshop erarbeiten und dirigieren soll.

Nach den Sommerferien beginnen die Proben: im Einzelunterricht, in Ensembleproben und Wochenendworkshops erarbeiten die SchülerInnen (Kinder, Jugendliche und Erwachsene) mit ihren jeweiligen LehrerInnen das umfangreiche Programm. Die meisten TeilnehmerInnen beherrschen ein C- und ein F-Instrument, erfahrene sind flexibel einsetzbar und können auch die großen Instrumente einschließlich Subbass spielen. Während dieser Phase bleiben die DozentInnen weiterhin in regelmäßigem Austausch. Dann geht es endlich los. Christiane Stephan-Walker hat in Lustnau alles organisiert: Proben- und Konzerträume, die Unterbringung in Familien vor Ort, die Ver-

pflegung und die vielen Kleinigkeiten, die man erst bemerkt, wenn sie fehlen, dazu liebenswerte Details, die eine besondere Note schaffen und in Erinnerung bleiben. Nach der individuellen Anreise treffen sich die etwa 50 TeilnehmerInnen im Gemeindesaal der evangelischen Kirchengemeinde Lustnau, der später auch als Konzertsaal dienen wird. In nur drei großen Proben-einheiten wird aus den gut vorbereiteten EinzelspielerInnen ein harmonisches Blockflötenorchester. Für alle ein großes Erlebnis, besonders für die jüngsten SpielerInnen aus Lustnau mit ihren Sopranblockflöten, die noch nie in einem solchen Rahmen musiziert haben und selbstverständlich mit eingebunden werden. Doch nicht nur die gemeinsamen Stücke müssen geübt werden, auch die Besetzungswechsel mit den Auftritten und Abgängen durch den Notenständerwald erfordern eine durchdachte und einstudierte Choreografie. Der Höhepunkt und Lohn der vielen Arbeit ist ein sehr gelungenes Konzert vor vollbesetztem Haus. Als weitere Belohnung gibt es ein gemeinsames Pizzaessen, Blumen und Fotobücher für alle sowie Zertifikate des Tonkünstlerverbandes über außerschulische Leistungen im Fach Musik. Der unvermeidliche Abschied wird erleichtert durch die Aussicht, die alten und neuen FreundInnen bald wiederzusehen und neue musikalische Abenteuer zu erleben beim siebten Workshop Nord-Süd 2025 in Paderborn. Zweifelsohne ist eine solche Veranstaltung mit viel Zusatzarbeit – musikalischer und organisatorischer – verbunden, die Freude, das Engagement und die musikalische Entwicklung der SchülerInnen motiviert jedoch dazu, es immer wieder aufs Neue anzugehen. Zur Nachahmung empfohlen!

Beate Temper